

GLAUBE

Jugend auf dem Kreuzweg

WETZLAR/SOLMS „Jesus Art“ – unter diesem Motto schreiten die Teilnehmer des ökumenischen Jugendkreuzwegs am Donnerstag, 23. März, Stationen zum Gedenken an das Leiden und Sterben von Jesus ab. Start ist um 16 Uhr im evangelischen Gemeindezentrum im Berliner Ring in Dalheim. Weitere Stationen sind das katholische St.-Markus-Zentrum in Dalheim, ebenfalls im Berliner Ring, das Kloster Altenberg und schließlich die evangelische Kirche in Oberbiel. Evangelische und katholische Jugendliche nehmen den Weg gemeinsam unter die Füße. Zum Abschluss gibt es einen Imbiss. Auch Erwachsene sind eingeladen. Informationen erteilt Janusz Sojka unter ☎ (0 64 41) 5 63 99. (lr)

HILFE

Beratung über Psychiatrie

WETZLAR Die „Unabhängige Beschwerdestelle in der Sozial-Psychiatrie“ für Psychiatrie-Erfahrene und deren Angehörige hat Donnerstag, 23. März, Sprechstunde. Besuche sind möglich von 15.30 bis 17.30 Uhr im Büro des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrene in Wetzlar, Schuhgasse 7. (red)

TREFFEN

Senioren-AG tagt im Bebel-Haus

WETZLAR Der Vorstand der „Seniorenarbeitsgemeinschaft 60 plus“ lädt zum nächsten Treffen am Mittwoch, 22. März, ab 14.30 Uhr ins August-Bebel-Haus in der Bergstraße 60 ein. (red)

VORTRAG

Über das Leben von Raffael

WETZLAR François Kassis setzt die Reihe seiner Vorträge über die Renaissance in der Phantastischen Bibliothek Wetzlar am Donnerstag, 23. März, ab 19 Uhr fort. Der Kunsthistoriker schildert in der Veranstaltung der Volkshochschule diesmal Leben und Wirken von Raffael (1483 – 1520), der als „Maler der Madonnen“ in die Kunstgeschichte eingegangen ist. In mehr als 20 Museen weltweit ist seine „Mutter Jesu“ zu bewundern. Der Eintritt kostet fünf Euro. (jps)

POLIZEI

Tödlicher Zusammenstoß

WETZLAR/FRANKFURT Ein Wetzlarer war am Montagmorgen in einen tödlichen Unfall in Sossenheim verwickelt: Der 54-Jährige bog kurz vor der A 66 mit seinem Audi von der Siegener Straße auf den dortigen Pendlerparkplatz ein. Zeitgleich fuhr ein 53-jähriger Hattersheimer auf der Siegener Straße geradeaus – es kam zum Zusammenstoß, bei dem der Motorradfahrer stürzte. Für den Hattersheimer kam jede Hilfe zu spät. Er verstarb vor Ort an den Folgen seiner Verletzungen. Zur Unfallursache ist noch nichts bekannt. Die Ermittlungen dauern an. (red)

Dankbar für die Gemeinsamkeiten

GLAUBE Ökumenischer Buß- und Versöhnungsgottesdienst im Wetzlarer Dom

Von Uta Barnikol-Lübeck

WETZLAR Ein Gottesdienst, der nachwirkt: Zum Gedenken an 500 Jahre Reformation haben sich 280 evangelische und katholische Christen am dritten Passions-Sonntag im Wetzlarer Dom unter dem Leitwort „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“ zusammengefunden.

Festlich war der Einzug der Dompfarrer Björn Heymer und Peter Kollas sowie von Liturgen und Ministranten unter dem Posaunenklang des Wetzlarer Bläserkreises. Für die Evangelischen Kirchenkreise Braunfels und Wetzlar nahm Superintendent Roland Rust am Gottesdienst teil. Vorbild war der zentrale Buß- und Versöhnungsgottesdienst mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx und dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, in Hildesheim.

Im Gegensatz zu Reformationstagen der vergangenen Jahrhunderte wollen beide Konfessionen zeigen, dass sie gemeinsame Wurzeln und verbindende Aufgaben für die Zukunft haben. Deutlich wurde das im Gottesdienst mit Worten und lebendigen Aktionen: „Wir wollen Gott um sein Erbarmen für das bitten, was wir einander angetan haben“, so der katholische Diakon Norbert Hark. „Und wir wollen ihm für das danken, was wir aneinander haben.“

Das Evangelium Christi als Sperre zwischen Brüdern und Schwestern errichtet

Verletzungen und Abgrenzungen aus der Vergangenheit wie gegeneinander geführte Kriege oder die Gier nach Macht, aber auch die noch ausstehende Abendmahlsgemeinschaft kamen zur Sprache. Ein auf dem Altar quer liegendes Kreuz erinnerte an Sperrungen an Grenzen und in Kriegen – an alles Trennende. „Wir haben das Evangelium Christi verkehrt



Sichtbares Zeichen der Versöhnung: Der katholische Pfarrer Peter Kollas und der evangelische Pfarrer Björn Heymer richten am Taufbrunnen gemeinsam ein Kreuz auf, das zuvor als „Sperre“ quer auf dem Altar lag. (Foto: Barnikol-Lübeck)

und zur Sperre zwischen Brüdern und Schwestern errichtet“, bekannte Pastor Ernst von der Recke, der die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) vertritt. Demgegenüber gibt es vieles, was verbindet, wie die Dankbarkeit für das gemeinsame Bekenntnis zu Christus und die gegenseitige Anerkennung der Taufe.

Als Zeichen dafür richteten die Dompfarrer Peter Kollas und Björn Heymer die Sperre auf, die dadurch zum Kreuz als Zeichen der Erlösung wurde. Beide sprachen aus, was sie an der anderen

Konfession achten: Kollas nannte Impulse der Reformation wie die Wertschätzung der Heiligen Schrift, die verantwortungsvollen Entscheidungsprozesse in den Synoden und den Einsatz der Diakonie. Heymer bezeichnete die katholische Kirche als Nationen und Kulturen verbindende Weltkirche, hob die Liebe zur Liturgie und zu den Überlieferungen des Glaubens hervor. „Wir danken Gott, dass es Sie gibt“, sprachen beide Pfarrer der jeweils anderen Konfession zu. Anschaulich wurde das in der Predigt zur Geschichte

ÖKUMENE IM DOM

Die Ökumene ist im Wetzlarer Dom schon seit der Reformationszeit angesagt: Fort feiern beide Konfessionen ihre Gottesdienste. Der Dom ist ein von rund 70 „Simultankirchen“ in Deutschland. Gab es bis 1945 noch einen sogenannten Lettner, der den Chor vom Kirchenschiff und damit die von Katholiken und Protestanten gefeierten Gottesdienste trennte, so ist dies seit 1945 anders: Eine englische Flieger-

bombe zerstörte den Lettner – die Gottesdienste finden seither am gleichen Ort statt. Wie der evangelische Dompfarrer Björn Heymer mitteilte, stehen sein katholischer Kollege Peter Kollas im ständigen Gespräch zur Ökumene – und wie diese mit Leben gefüllt werden kann. Der Entschluss für den ökumenischen Buß- und Versöhnungsgottesdienst sei bereits vor anderthalb Jahren gefasst worden. (bkl)

der Begegnung Jesu der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen. Juden und Samaritaner hätten unterschiedliche Glaubensauffassungen gehabt, Vorurteile gepflegt. Wichtig sei jedoch, einander mit Respekt zu begegnen und den Menschen zu sehen, wie Jesus es bei der Frau aus Samarien tat. „Glaubenserfahrung kann ich nicht nur in meiner Tradition machen, das kann ich auch beim Anderen finden“, sagte Kollas. Heymer ergänzte: „Die beiden Gemeinden am Dom sind füreinander eine Bereicherung.“

Mit dem Gang zum Taufbrunnen und dem Bezeichnen mit dem Kreuz hatten die Gläubigen Gelegenheit, sich an ihre Taufe zu erinnern, die katholische und evangelische Christen verbindet. Zuvor war bei einer Prozession durch die Kirche Wasser aus dem katholischen in den evangelischen Taufbrunnen gegossen worden. Ökumene gab es auch bei der Musik: So hatten sich die Kantorei, der Domchor und der Junge Ökumenische Chor der Kantoren Dietrich Bräutigam und Horst Christill zu einem

harmonischen Chor zusammengefunden.

„Dieser Gottesdienst soll nicht folgenlos bleiben“, erklärte Pfarrer Kollas eine Selbstverpflichtung. So wollen beide Gemeinden einander aktiv unterstützen, etwa bei Fragen der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte. „Dabei orientieren wir uns an der ‚Charta Oecumenica‘“, sagte Christian Hammann, stellvertretender Vorsitzender des katholischen Pfarrgemeinderates. Die Charta haben alle Kirchen Europas gemeinsam erarbeitet, um das Miteinander zu intensivieren. Vor Entscheidungen zu strittigen ethischen Fragen soll etwa der Dialog gesucht werden, konfessionsverbindende Ehen sollen Hilfestellung erhalten.

„Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen zu gehen“, fasste der evangelische Kirchmeister Jens-Michael Wolf das Anliegen des Gottesdienstes zusammen.

ARBEITERWOHLFAHRT

Eine Woche rund um die Ernährung

WETZLAR Um vegane Osterküche, Getreidesorten und Smoothies geht es in den nächsten Wochen in der Familienbildungsstätte der Arbeiterwohlfahrt.

Ein Vortrag über „Glutenfreie und glutenhaltige Getreide- und Körnersorten“ mit Ernährungsberaterin Christine Hedke findet am Dienstag, 21. März, in der Zeit von 17 bis 18.30 Uhr im Awo-Domizil in der Brettschneiderstraße 4 in Wetzlar statt. Der Eintritt für diesen Vortrag beträgt sechs Euro.

Die selbe Referententematisiert am Samstag, 25. März, an gleicher Stelle von 10.30 bis 14.30 Uhr die „Vegane Osterküche“. Der Kochkurs kostet inklusive Lebensmitteln kostet jeden Teilnehmer 37 Euro.

Wissenswertes über Smoothies schließlich vermittelt Ina Schmidt am Donnerstag, 30. März, von 17 bis 19 Uhr für eine Gebühr von zehn Euro in der Alten Schule in Tiefenbach.

■ Anmeldungen: ☎ (0 64 41) 4 55 74 oder per E-Mail an r.rollig-bremer@awo-lahn-dill.de. (red)

DAV

Kletterer tagen am Donnerstag

WETZLAR Die Sektion Wetzlar des Deutschen Alpenvereins lädt seine Mitglieder für Donnerstag, 23. März, zur Hauptversammlung 2017 ein. Den Mitgliedern bietet sich die Gelegenheit zur Mitgestaltung der Zukunft des größten mittelhessischen Vereins. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Berichte des Vorstandes und der Referenten und die Vorstellung des Haushaltsentwurfes für 2017. Die Wahlen des Vorsitzenden und anderer Vorstandsposten sind ebenso geplant wie die Ehrung der langjährigen Mitglieder. Beginn ist um 19 Uhr im Seminarraum des Kletterzentrums Cube im Sportpark in Wetzlar. Weitere Infos und die Tagesordnung auf www.dav-wetzlar.de. (red)

Don Kosaken füllen die Kirche in Naunheim

KULTUR Russische Originale in stilvollem Ambiente

WETZLAR-NAUNHEIM „Ach Gott, war das ein tolles Konzert“ – dieser Jubel einer Besucherin des Konzertes der Don Kosaken in Naunheim war kein Einzelfall: Die Sänger und ihre Gastgeber begeisterten mit Stimmgewalt.

Der weltberühmte A-Cappella-Chor unter der Leitung von Wanja Hlibka war auf Einladung des Gesangsvereins „Lahngruß“ in den Wetzlarer Stadtteil gekommen. Der stimmungswichtige Chor brachte die Naunheimer Kirche zum Beben. Der Vorsitzende des Gesangsvereins, Helmut Kern, sagte, er habe mehr als ein Jahr gebraucht, um den Chor nach Naunheim zu holen. Der Weltruhm sorgte dafür, dass das Gotteshaus voll besetzt

war. Anlass des Konzertes ist der „runde Geburtstag“ des Naunheimer Gesangsvereins: 1302 Jahre alte wird der „Lahngruß“ in diesem Jahr. Unter den Gästen waren auch Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD), die Ortsvorsteherin Andrea Volk und als Hausherr der Pfarrer Eberhard Arnold.

Chor wurde von Gefangenen gegründet

Der Don-Kosaken-Chor wurde 1921 von Serge Jaroff (1896 bis 1985) gegründet und bestand aus im Exil lebenden Donkosaken. Träger des geschützten Namens „Don Kosaken Chor Serge Jaroff“ ist seit 2001 Wanja Hlibka, der einst als junger Solist unter Jaroff zu dem Ensemble gehörte. In Naunheim hatte er 15 Sänger auf-

geboten, die allesamt an ost-europäischen Opernhäusern engagiert sind und die Tradition des Chores weltweit weiterführen.

Vor fast 100 Jahren legte Jaroff das Repertoire fest, das aus russischer Kirchenmusik, Volksmusik und Folklore besteht. Dieses Programm hat sich bis heute nicht geändert. Gesungen wird nach den Originalpartituren des Gründers. Jaroff hatte einst an der kirchlichen Synodal-Akademie in Moskau studiert. Er wirkte zunächst als Gesangslehrer an einem Realgymnasium. Im Jahr 1920 gründete er in einem Internierungslager bei Istanbul den Don-Kosaken-Chor, der aus inhaftierten russischen Offizieren bestand.

Auch in Naunheim traten die derzeitigen Sänger in den



Der Gesangsverein „Lahngruß“ aus Naunheim und die Don-Kosaken singen unter der Leitung von Holger Hedrich „Guten Abend, gut Nacht“. (Foto: Rühl)

typischen schwarzen Uniformen mit rotem Streifen an den Seitennähten der Hosen auf. Zu den bekanntesten Liedern gehörte Kalinka, das die süßen Beeren eines Strauches besingt. Dabei hielt es die Besucher nicht mehr auf den Sitzen. Stehend klatschten sie begeistert mit, bedachten die Sänger mit tosendem Applaus. Immer wieder begeisterten

auch die solistischen Leistungen der Sänger.

Eröffnet hatte das Ensemble sein Konzert mit Liedern der orthodoxen Kirche wie „Gott sei mit uns“, „Oh Herr, wir singen dir“ oder „Herr, erbarme dich unser“. Nach fast zwei Stunden Programm erhob sich das Publikum erneut zu langanhaltendem Applaus. Eröffnet hatte den Abend

der „Lahngruß“ unter Holger Hedrich mit zwei Liedern. Zum Abschluss überließ Hlibka dem Chorleiter des Gesangsvereins das Dirigat und das Konzert erreichte seinen Höhepunkt: „Lahngruß“ und Don Kosaken sangen gemeinsam das bekannte Wiegenlied „Guten Abend, gute Nacht“ von Johannes Brahms in deutscher Sprache. (lr)